

Stellungnahme der Fraktion der Grünen im Bezirksausschuss 6 Sendling

am 6. April 2009

zur Aufgabe des Budgetausschusses

Ausgangslage

Die Stadt München stellt ihren Bezirksausschüssen ein Budget zur Verfügung, aus dem sie das Gemeinschaftsleben im Stadtviertel fördern und bereichern, also Aktionen und Projekte in den folgenden Bereichen finanzieren oder mitfinanzieren können:

- Kultur und Kunst
- Jugend und Soziales
- Schule, Sport und Spiel
- Gesundheit und Umwelt
- Stadtteilentwicklung

Diese Leistungen sind einerseits freiwillig, zum anderen ergibt sich aus dem Budget aber auch ein Auftrag an die Bezirksausschüsse. Es steckt der politische bzw. Bürgerwille der Stadt München dahinter, das Eigenleben der Stadtviertel auch mit öffentlichen Mitteln zu fördern und zu unterstützen.

Der Stadtbezirk 6 Sendling erhält dafür jährlich etwa 26 000 Euro. Für das Jahr 2009 verfügt er aufgrund übrig gebliebener Mittel aus dem Vorjahr über weitere 22 000 Euro.

Die Mittel fließen letztlich an die Stadt zurück, wenn es dem Bezirksausschuss nicht gelingt, im Stadtviertel geeignete, förderungswürdige Projekte und Aktionen zu finden.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass im 6. Stadtbezirk weit weniger Anträge auf Förderung aus dem BA-Budget eingehen, als gefördert werden könnten. Wir gehen davon aus, dass dies auch für 2009 zutreffen wird.

Zum Verhalten des Bezirksausschusses

Der BA 6 Sendling sollte sich fragen, woran dies liegt – und ob er nicht selbst aktiv werden und Projekte und Aktionen anregen sollte.

Stattdessen müssen wir feststellen, dass der BA 6 Sendling inzwischen dazu neigt, Antragsteller eher zu demotivieren, und dass er es vorzieht, lieber die Qualität vorgeschlagener und an sich befürworteter Projekte und Aktionen zu reduzieren, als dafür mehr als z. B. 3 000 Euro zur Finanzierung aus dem Budget des BA beizutragen. Antragsteller werden zu Bittstellern degradiert, es wird gelegentlich der Verdacht vorgebracht, dass es sich um „Abzocke“ handeln könnte, wenn in einem Projekt Personalkosten bzw. Aufwandsentschädigungen beantragt werden – man möge doch bitte alles vollständig ehrenamtlich machen. Bürger oder Initiativen sollten das BA-Budget nicht „ausnützen“ dürfen – als ob das Budget nicht eben dafür da ist, ausgeschöpft zu werden. Budget-Anträge, die über 3 000 Euro liegen, werden noch vor einer Befassung und inhaltliche Würdigung des Konzeptes als problematisch betrachtet, und man versucht sie auf Kosten der Qualität in Präsentation und Aussage kleiner zu kriegen.

Bei der Diskussion der Anträge ist eine unguete Atmosphäre des Verdachts entstanden, gerade so, als ob es sich um eine Zumutung handeln würde, wenn man in Sendling für ein attraktives, qualitativ hochwertig konzipiertes und ausgestattetes Projekt aus Budgetmitteln einmal 5 000 Euro geben müsste.

Einige Gesichtspunkte, die aus unserer Sicht berücksichtigt werden sollten

Auch wir sind der Meinung, dass es die Aufgabe des Budgetausschusses und des Bezirksausschusses ist, zu prüfen, ob die Aktion oder das Projekt zum einen den Förderungsrichtlinien entspricht, und ob es zum anderen finanziell vernünftig konzipiert ist. Auch wir sind der Meinung, dass jener Teil des verfügbaren Budgets des Bezirksausschusses, der keine förderungswürdige Nachfrage findet, an die Stadt zurückfließen muss.

Aber bei einer Bewertung der finanziellen Seite eines Antrags ist es wichtig, behutsam vorzugehen und zu berücksichtigen,

a) dass auch Stadtviertelkultur eine gewisse Qualität haben muss und nicht nur Billigstversionen

- anbieten darf – so haben z. B. visuelle und akustische Qualität sowie Nachhaltigkeit (mehrfache Verwendung) ihren Preis;
- b) dass sich die an der Bewilligungsdebatte beteiligten Mitglieder des BA vielleicht vorher noch nicht so genau vorstellen können, was am Ende bei einer neuartigen oder für sie neuen Aktion herauskommen könnte; dass man also seitens des BA auch Risikobereitschaft und Experimentierfreude zeigen sollte – ganz so, wie es von den Antragstellern erwartet wird;
 - c) ob bisherige Erfahrungen mit einem Antragsteller den Ansprüchen des BA genügt haben oder nicht (wobei eine Kritik unmittelbar im Verlauf oder direkt nach Projektabschluss explizit vorgebracht und begründet werden sollte);
 - d) dass bei den Sach- und Herstellungskosten der lokale Markt auch dann berücksichtigt werden darf, wenn es weit entfernt vielleicht ein Sonderangebot gäbe;
 - e) dass diejenigen, die ein Projekt oder eine Aktion beantragen, bereits für Projektentwicklung, Konzepterstellung und formgerechte Aufbereitung des Antrags sehr viel freie Zeit ehrenamtlich einbringen;
 - f) dass nicht abrechenbare Kosten vor der Antragsbewilligung angefallen sein könnten;
 - g) dass sich Antragsteller nicht gerne als „Abzocker“ und „Ausnutzer“ diffamiert sehen, wenn sie für sich eine Aufwandsentschädigung oder „Personalkosten“ in geringem Umfang veranschlagen, um zusätzliche Kosten aufzufangen.

Überstiege die Nachfrage nach Bezuschussung aus dem BA-Budget den vorhandenen Etat, so wäre es unseres Erachtens durchaus gerechtfertigt, besonders bei finanziell umfangreicheren Anträgen unter dem Gesichtspunkt der Abwägung Abstriche an der Qualität bzw. am Programm zu machen.

Diese Situation ist aber zurzeit im BA 6 Sendling nicht gegeben.

Aus unserer Sicht hätte der BA 6 Sendling angesichts der geringen Nachfrage nach dem BA-Budget die Aufgabe, Vereine, Institutionen und vor allem freie Initiativen zu motivieren, sich etwas für Sendling und seine Bürger einfallen zu lassen – und vielleicht sogar selber Ideen zu entwickeln und dafür geeignete Partner im Viertel anzusprechen. Auf jeden Fall sollte der BA froh sein, wenn er wenigstens einige gute Projekte zur Förderung vorgeschlagen bekommt.

Zum weiteren Vorgehen

Die Fraktion der Grünen im Bezirksausschuss 6 Sendling begrüßt die Ankündigung, dass sich der BA eigene klare Richtlinien geben will für die Beratung und Entscheidung über Anträge. Wir bitten aber darum, diese Kriterien nicht ständig am „lebenden Objekt“ entwickeln zu wollen und dabei die Antragsteller in öffentlicher Sitzung zu diskreditieren.

Wir hoffen, dass es bald möglich sein wird, sich in einer Sondersitzung des Unterausschusses Budget und anschließend in einer Sitzung des Bezirksausschusses über die möglichen und sinnvollen Kriterien und Verfahren neu zu verständigen – unabhängig von Einzelanträgen.

6. April 2009

Martina Hartmann, Anja Berger, Leo Brux, Michael Hartmann, Hanna Sammüller